

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 16

Artikel: Mond im Zorn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mond im Zorn

Zwischen dem Mond und der Sowjetunion ist es zu einem schweren Zerwürfnis gekommen. Was zu erwarten war. Begonnen haben die Unstimmigkeiten schon vor langer Zeit. Seither schwelte es, überirdisch – untermondisch – zwischenräumlich. Jetzt aber scheint der Mond endgültig genug zu haben. Der Grund:

Das Präsidium der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, verschiedene Gebiete der verborgenen Seite des Mondes nach hervorragenden Wissenschaftlern und Männern der Kultur zu benennen (unter ihnen Pasteur, Edison und Jules Verne, die sich dagegen ja nicht mehr wehren können).

Diesen neuesten Brocken sowjet-russischer Arroganz hat der Mond nicht mehr geschluckt. Der ging ihm zu weit. Der ist ihm in den falschen Krater geraten und dort hängen geblieben.

Jedenfalls teilte der Mond der Sowjetunion ganz offiziell mit, daß er

1. sich an seiner Hinterseite fortan gänzlich zu desinteressieren gedenke,
2. sein guter alter Name künftig nur noch von den westlichen Völkern der Erde gebraucht werden dürfe, die fromm gedichtet hätten «Guter Mond, du gehst so stille / durch die Abendwolken hin», statt ihn mit Raketen zu beschießen und ihm das Schatengelände zu parcellieren, und
3. daß er für Sowjetrußland und dessen kümmerliche Satelliten für alle Zeit nur noch einen Namen tragen wolle:

Götz (von Berlichingen)! Pietje

... und die leidigen Steuern

In Merligen ist Dorfversammlung. Um die Gemeindefinanzen zu verbessern, stellt ein Bürger den Antrag, die Hundesteuer sei zu erhöhen. Die Diskussion nimmt heftige Formen an, und man liegt sich wieder einmal in den Haaren.

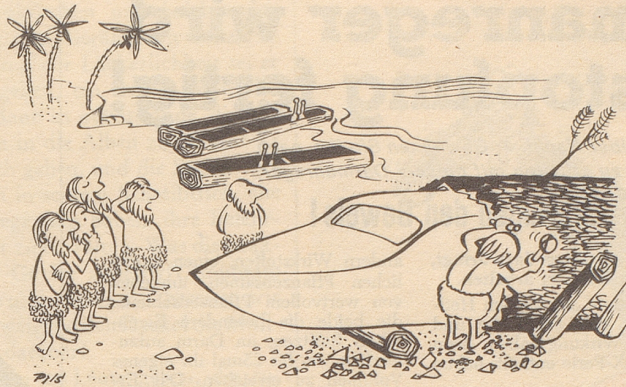
Die Diskussion dauert über eine Stunde. Der Dorfpräsident kommt richtig ins Schwitzen. Endlich fragt er den Antragsteller, ob er unbedingt an seinem Antrage festhalte. Dieser steht auf und antwortet kurz und bündig:

«Nei - - i ha nume wöue wüsse wär Hünd het ...» HZ

Auf dem Landbahnhöfli

«Chunnt ächt der Zug gly?»

«Allwäg scho. Vori isch afen em Lokomotivführer sis Hüngli cho u wädelet mit em Schwänzli.» FL



«Er ist eben seiner Zeit voraus!»

Berechtigte Frage

Jemand telefoniert unendlich lange in der öffentlichen Kabine. Da öffnet ein ungeduldig Wartender die Türe und fragt: «Müeset Dühr hie öppe drei Monet Chischten abhocke?» FL

Im Zweifel

Frau Bürzli vertraut sich ihrer besten Freundin an: «Manchmal glaube ich, daß mein Mann der verträglichste, gütigste, sanfteste aller Männer ist ..., manchmal glaube ich aber, daß das alles nur Faulheit ist!» *

Das sanfte Feuer, die üppige Blume, der volle Körper und der aparte, typisch „weilige“ Geschmack - das sind die vier unverkennbaren Merkmale des

Asbach-Uralt

aus Rüdesheim am Rhein